Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 23 (1878)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

23. Jargang. 1878.

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen Lerervereins.

№ 38. Erscheint jeden Samstag. 21. September.

Abonnementspreis: järlich 4 Fr., halbjärlich 2 Fr. 10 Cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene Petitzeile 10 Centimes. (10 Pfenning.) Einsendungen für di Redaktion sind an Herrn Schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an Herrn Professor Götzinger in St. Gallen oder an Herrn Sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, Anzeigen an den Verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Von Paris und der Weltausstellung. II. — Schweiz. Der XII. schweizerische Lerertag in Zürich. — Nachrichten. — Ausland. Aus Frankreich. — Literarisches. — Offene Korrespondenz. —

Von Paris und der Weltausstellung.

II.

Wir gelangen nun rasch zum

5) *Hôtel des Invalides.* Da ziht vor allem der herrliche Invalidendom unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich. Diser Dom ist 105 Meter hoch. Senkrecht unter der Kuppel befindet sich in einer offenen, runden Krypte, in di man hinabschaut, das *Kaisergrab* mit den Überresten Napoleons I. Napoleon hatte in seinem Testamente gewünscht, dass seine sterblichen Überreste in Paris ruhen möchten. Sein Wunsch wurde im in glänzender Weise erfüllt. In der Krypte steht der Sarkophag, 12 Statuen, di Hauptsige Napoleons darstellend, umstehen in, 10 Reliefs an den Wänden verkünden di statsmännischen Großtaten Napoleons als Gesetzgeber, und eroberte Fanen bilden eine weitere Dekoration. Der Sarkophag ist aus einem Block dunkelroten finnländischen Granits gemeißelt, den Kaiser Nikolaus von Russland zu disem Zwecke schenkte. Durch den ganzen Dom schwebt eine magische Beleuchtung, und di feierliche Stille ergreift das Herz. In einer besondern Kapelle steht di weiße Marmorstatue Napoleons im Kaiserornate. Dort wird auch der Degen aufbewart, den der Eroberer in der Schlacht bei Austerlitz getragen. In der angebauten Kirche hängen mer als 200 eroberte Fanen. Das Invalidenhôtel zeichnet sich durch eine großartige und berümte Waffensammlung aus. Doch schlägt dise nicht in unser Fach ein. Auch halten wir uns bei der *Militärschule* am Marsfeld nicht auf, da dise jetzt nur noch eine Kaserne für 5000 Mann ist, seitdem Napoleon I. di Militärschule nach Saint-Cyr verlegt hat. Wir gehen gleich zum bloß 3/4 Stunden entfernten

6) *Palais de Luxembourg.* Treten wir zuerst in den Garten ein. Nächst dem Tuileriengarten ist er der besuchteste von Paris. Hir findet man große Alleen, herrliche Bassins und prächtige Bildsäulen, einen großartigen Reichtum an Marmor und Bronze. In einer einzigen Allé stehen 20 Bildsäulen berümter Frauen Frankreichs. — Treten wir ein in den *Palast.* Er wurde 1620 erbaut. Hir wonte Maria v. Medici, später di Montpensier, dann di berüchtigte Barry, dann Ludwig XVI. Wärend der großen Revolution dinte er als Statsgefängniss für di Revolutionsmänner Hébert, Danton, Camille Desmoulins, Hérault de Séchelles, Chabot u. a. m., di es nur verlißen, um auf das Schafott zu steigen. 1799 wonte hir Napoleon als I. Konsul. 1814 verwandelte er sich zur Pairskammer, beim zweiten Kaiserreich dinte er als Sitz des Senates und jetzt ersetzt er das abgebrannte Hôtel de Ville. Di prächtigen Säle sind daher unzugänglich. Nur das Museum steht offen. Di Gemäldegallerie im ersten Stocke enthält meistens neuere Meisterwerke und ist ser reich wi auch di Skulpturengallerie im Erdgeschoße. Es würde uns aber zu weit füren, Einzelheiten aufzuzälen. Wir verfügen uns daher in das nahe

7) *Panthéon.* Dises ist halb Kirche, halb Rumeshalle und ist „vom dankbaren Vaterlande seinen großen Männern gewidmet". Eine kollossale korinthische Säulenhalle mit reichgeschmücktem Gibelfelde bildet außen di Vorhalle. Di unterirdischen Räume (Caveaux) dinen zur Aufname der Gräber berümter Männer. Es wurden hir di Gräber von Lagrange, Bougainville, Soufflot, Lannes, Voltaire und Rousseau gezeigt. Als Kuriosum ist hir auch ein Echo zu erwänen. Di Insurgenten der Kommune hatten bereits Pulver in dise Räume geschafft, um di Rumeshalle in di Luft zu sprengen. — Zum Schlusse für disen Tag gehen wir noch in di nahe

8) *Sorbonne.* So heißt nach irem Stifter di *Universität* von Paris. Gegründet wurde si 1253. Hir ist der Unterricht nicht nur für jedermann *frei*, sondern auch *unentgeltlich.* Er wird von 8000 Studenten besucht. Vom deutschen Zopfe der Hochschulen, vom burschikosen Korpswesen mit Farben, Schlägern, Kommersen und anderen Kindereien ist hir keine Spur. Di Vorlesungen werden besucht von Männern und Greisen der verschidensten Berufsarten, von Militärs, Geistlichen, Arbeitern etc. Di Universität umfasst folgende fünf Fakultäten: katholische

Theologie, exakte Wissenschaften, schöne Wissenschaften, Recht und Medizin. Di Bibliothek zält 180,000 Bände. Im Innern der Kirche ist das Grabmal von Richelieu. — Für heute haben wir genug gesehen. Morgen machen wir auf dem rechten Ufer der Seine den zweiten Gang durch di Stadt.

Zweiter Gang. Hir werden wir noch größere Merkwürdigkeiten antreffen. Wir gehen zuerst auf den *Bastillenplatz*, von da parallel mit der Seine durch di Rue de Rivoli beim abgebrannten Hôtel de Ville vorbei zum weltberümten *Louvre* und den *Tuilerien*, dem *Tuileriengarten*, dem *Place de Concorde*, den *Elyseeischen Feldern*, dem *Palais de l'Industrie* und dann zurück zum *Vendômeplatz;* von da gehen wir nördlich und gewinnen di *Große Oper* und das *Conservatoir des Arts et Métiers;* freilich ein Weg von 3 Stunden.

1) *Der Bastillenplatz* mit der *Julisäule.* Diser ist historisch wichtig. Hir hat di Bastille, di Zwingburg der Pariser, gestanden. Mit der Zerstörung derselben am 14. Juli 1789 begann di große Revolution. 1831 legte Ludwig Philipp den Grundstein zur Julisäule. Dise ist 50 Meter hoch. Di Namen der Helden der Julitage 1830 sind auf ir eingegraben, und auf ir steht ein herrlicher „Genius der Freiheit" mit ausgebreiteten Flügeln und flammender Fackel. Hir haben di Insurgenten der Kommune 1871 sich am längsten verteidigt.

2) *Das Louvre.* Über disen Königspalast könnte man ganze Bücher schreiben. Seine Baugeschichte ziht sich durch 5 Jarhunderte hindurch. An seinem Bau beteiligten sich Karl V., 1364—80, Katharina v. Medici, Heinrich IV., Ludwig XIV. und Napoleon III. Seit Napoleon III. ist diser Königssitz mit den Tuilerien verbunden. Di Museen des Louvre sind großartig. Nur di assyrischen, phönizischen und egyptischen Museen füllen 20 Säle aus. Di antiken Bildhauerarbeiten füllen 11 Säle. Griechische und pompeianische Ausgrabungen füllen 13 Säle. Gemälde und Zeichnungen füllen 28 Säle, von vilen anderen Museen nicht zu reden. In der Gemäldegallerie sind di großen Meister Rubens, Murillo, Tizian, Raphael, Holbein u. a. vertreten. Hir kann man di Malerschulen der Italiener, der Niederländer und der Franzosen studiren. Der Kunstwert ist unaussprechlich. Und doch wollten di Vandalen und Banditen der Kommune auch das Louvre verbrennen! Wer das Louvre studiren will, braucht wenigstens ein halbes Jar dazu. Wir gehen daher zu den

3) *Tuilerien.* Der Bau wurde 1564 durch Katharina v. Medici begonnen. Doch erst seit 1789 wurden di Tuilerien der Königssitz. Hir musste am 20. Juni 1792 Ludwig XVI. einsehen, dass es mit seiner Macht zu Ende sei; hir hat di Schweizergarde ir Leben gelassen, hir schlug der Nationalkonvent 1793 seinen Sitz auf, hir wonten Bonaparte als I. Konsul, der Bürgerkönig Louis Philipp und Napoleon III. Aus disem Palast floh am 4. September 1870 Kaiserin Eugenie in einer unscheinbaren Droschke. Im Mai 1871 wurde er zum größten Teil nidergebrannt. Der nördliche Flügel ist heute wider aufgebaut; ein anderer ist noch als Ruine zu schauen, und „in öden Fensterhölen wont das Grauen".

4) *Der Tuileriengarten*, 80 Jucharten groß, ist di besuchteste Promenade von Paris. Er ist reich an Statuen, Vasen, Springbrunnen und gezirt durch fremdländische Planzen. Hir werden große Volkskonzerte abgehalten. Durch in gelangen wir auf

5) den *Place de la Concorde.* Hir stand di Guillotine, der vom 21. Januar 1793 bis 3. Mai 1795 nahezu 3000 Menschen zum Opfer filen. Hir endete am 21. Januar 1793 König Ludwig XVI., am 17. Juli Charlotte Corday, am 2. Oktober der Fürer der Girondisten, Brissot, am 16. Oktober Marie Antoinette, am 16. November der Herzog von Orleans, am 5. April 1794 Danton, Dermoulins u. a. m., am 28. Juli Robespierre, Henriot, Couthon und Saint-Just. Am 1. März 1871 kamen auch di Deutschen beim Einzug in Paris bis auf disen Platz. Seit 1836 ist er prächtig geschmückt durch den 31,5 Meter hohen *Obelisk*, der aus den Ruinen von Theben in Oberegypten stammt. Diser wurde 1831 vom Vizekönig Mehemed Ali der französischen Regirung geschenkt. Er ist über 3200 Jare alt und jetzt von zwei prächtigen Fontainen flankirt. — An disen Platz grenzen:

6) *Di Champs Elysées.* Wer Abends zwischen 4 und 7 Ur dise elyséischen Felder besucht, der siht hir eine ungeheure Menge von Equipagen der vornemen Welt entweder nach dem boulogner Wäldchen faren oder von daher zurückkommen. Diser Vergnügungsort ist reich an Cafés, Pavillons und anderen Vergnügungseinrichtungen, di Abends in warhaft fenhafter Beleuchtung glänzen. Links steht der große Industripalast, welcher für di erste pariser Weltausstellung gedint hat und jetzt eine Gemälde- und Kunstausstellung enthält. Nahe dabei steht der imposante Rundbau des Panorama National. Hir wird gegenwärtig di Belagerung von Paris von 1870 gezeigt und zwar auf eine so täuschende Weise, dass der Zuschauer sich mitten in einen Schanzengraben zwischen di Stadt und di Deutschen versetzt siht. Es felt durchaus nichts zur Wirklichkeit als der Donner der Kanonen. — Wir gehen wider rückwärts, gewinnen di Rue de Rivoli und suchen den

7) *Place Vendôme.* Diser Platz stammt aus den Bauzeiten von Ludwig XIV. 1805 wurde di 43 Meter hohe Vendomsäule als Denksäule der großen Armé aufgestellt. Der ganze Bau ist mit Bronze aus 1200 eroberten russischen und österreichischen Kanonen bekleidet, und ein fortlaufendes Basrelief zeichnet di Taten aus dem Feldzug von 1805 aus den Schlachten von Ulm und Austerlitz. Ein Standbild Napoleons schmückte den Gipfel der Säule. Di Kommune hat auch dises Denkmal unter der Anleitung des Malers Courbet gestürzt. Aus dem Vermögen von Courbet ist si seither wider aufgerichtet worden. Courbet starb in der Schweiz. — Durch di Rue de Paix gelangen wir zur

8) *Großen Oper.* Das Opernhaus wurde von 1861 bis 1875 gebaut. Es bedeckt einen Flächenraum von 11,237 Quadratmeter. Der Bauplatz kostete 10½ Millionen Franken und der Bau selber 35½ Millionen Franken. Der Reichtum des Baumaterials hat nicht seines gleichen Di Beleuchtung ist mit 10 Gasometern in Verbindung und besteht aus 9200 Flammen. Der Stat zalt eine järliche Subvention von 800,000 Fr., um di ersten Künstler zu fesseln. — Wir suchen noch

9) das *Conservatoire des Arts et Métiers* auf. Dise Anstalt hat 14 Lerstüle für Geometrie, Mechanik, Physik, Chemie, Ackerbau, Weberei etc., und alle Vorlesungen sind öffentlich und gratis. Ausgezeichnet sind di Sammlungen diser Anstalt. Für Schiffbau, Maschinenbau etc. finden sich hir di kostbarsten Modelle; di Sammlungen für Maße und Gewichte, für Metallproduktion, für Agrikultur, für Physik und Mechanik sind ausgezeichnet und werden wol kaum anderswo in der Welt in diser Vollständigkeit zu finden sein.

10) Da es noch Zeit ist, nemen wir einen Omnibus und faren nach dem Père Lachaise. So heißt der größte der drei Kirchhöfe der Stadt. Er umfasst zirka 120 Jucharten. Hir ruhen in diser merkwürdigen Todtenstadt, di aus lauter Mausoleen besteht, fast alle berümten Männer, di in Paris starben. Aus der langen Reihe der Namen nennen wir nur folgende: Arago, Auber, Balzac, Beaumarchais, Bellini, Béranger, Börne, Boïeldieu, Cherubini, Chopin, Gay-Lussac, Saint-Hilaire, Láplace, Lafontaine, Ledru-Rollin, Lesseps, Molière, Racine, Rossini, Raspail, Thiers. —

Wer einen Überblick über di Risenstadt gewinnen will, der besteige di „Buttes de Chaumont", eine wunderschöne Anlage aus der Zeit von Napoleon III.; eine noch großartigere Übersicht gewinnt er vom Montmartre aus, einem überbauten Berg im nördlichen Stadtteil.

Wer eine prächtige Tour machen will, der färt in das *Bois de Boulogne* im Westen außerhalb der Ringmauer der Stadt. Dis ist der Hauptvergnügungsort der Pariser. Hirüber wäre ser vil interessantes zu berichten. Doch verzichten wir hir darauf, sowi auf einen Bericht über einen Ausflug nach Versailles, den wir gemacht haben, und wo wir des großartigen und merkwürdigen in Fülle getroffen haben.

Di Zeit drängt, und di Neugirde wächst, di Weltausstellung zu sehen. Darum gehen wir morgen auf das *Marsfeld.*

(Fortsetzung folgt.)

SCHWEIZ.

Der XII. schweizerische Lerertag in Zürich.

(Vom 8.—10. September.)

Diser Lerertag hat, wi es sich erwarten liß, alle bisherigen in Bezihung auf zalreiche Beteiligung übertroffen. In Basel waren im Jare 1870 nicht weniger als 1500 Lerer erschinen; aber in der Stadt eines Pestalozzi, eines Nägeli und eines Scherr zälte man 1700 Lerer und Lererinnen. In Zürich herrscht seit langer Zeit ein schulfreundlicher Geist, und in Hinsicht auf Schulorganisation, auf Schulhäuser und Lermittel ist der Kanton Zürich allen anderen Kantonen der Schweiz weit voraus. Zürich ist der Schulstat par excellence in der Schweiz. Darum hat es eine gewaltige Anzihungskraft auf di schweizerische Lererschaft ausgeübt. Ere und Dank den zürcherischen Behörden und der Lererschaft für all' das gute und schöne, das si uns zur Belerung und Begeisterung geboten!

Zur Einleitung der Festtage wurden am Sonntag Abend di Festgäste mit einem prächtigen Konzerte in der Großmünsterkirche erfreut. Herr Musikdirektor *Gustav Weber* und der Verein für klassische Kirchenmusik und der Halbchor der „Harmonie" wirkten hir zusammen, um klassische Stücke von Seb. Bach, von Allegri, von F. Schubert, Hegar, Palestrina und Händel aufzufüren.

Der erste Festtag war den Sektionsverhandlungen gewidmet.

I. Sektionsverhandlungen.

A. Verhandlungen der Sektion der Volksschullerer.

Dise fanden im großen Tonhallesale statt, und etwa 1200 Lerer und Lererinnen wonten bei. Herr Erzihungsrat Näf leitete di Verhandlungen. Dise wurden eingeleitet durch das schöne Lid: „Brüder reicht di Hand zum Bunde". Herr Seminardirektor Dr. *Wettstein* referirte in vorzüglicher Weise über das Thema: „Das Verhältniss der Realien zum Sprachunterrichte in der Volksschule". Er hob di allgemeine Bedeutung des Realunterrichtes für Ackerbau und Gewerbe hervor; doch solle das praktische Leben uns nicht allein leiten. Di Schule wolle ja Menschen erzihen. Darum zeigt der Referent auch di große Bedeutung des Realunterrichtes zur Bildung der Vorstellungen, des Gedächtnisses, der Phantasie und des Sprachvermögens. Er verlangt, dass mit der vorausgegangenen Anschauung auch eine tüchtige mündliche und schriftliche *Sprachübung* verbunden werden soll, damit werde auch ein gesunder Wechsel und Freudigkeit in der Arbeit erzilt. Di realistischen Fächer biten einen reichen Stoff zu sprachlicher Bearbeitung, doch soll dise nicht bloße Reproduktion sein, sondern auch Ausdruck des eigenen denkens.

Der Realunterricht soll von der Anschauung ausgehen und in konzentrischen Kreisen sich erweitern. In den ersten Schuljaren soll kein systematischer Unterricht stattfinden. Der naturkundliche Unterricht soll nicht auf Grundlage des Lesebuches erteilt werden; doch soll das Lesebuch Stücke enthalten, di den naturkundlichen Unterricht unterstützen. Sammlungen von Gegenständen und Apparaten sind für den entwickelnden naturkundlichen Unterricht absolut notwendig.

Der Referent sprach zum Schlusse di Hoffnung aus, di schweizerische Lererschaft werde das Panir des Fortschrittes nicht verlassen. — Der Präsident verdankte das gründliche Referat.

Auf Einladung des Präsidenten ergriff in der *Diskussion* zuerst Herr Schulinspektor *Wyß* in Burgdorf das Wort. Er sagte: Der Referent empfilt uns, im Realunterrichte von der Anschauung auszugehen. Dises ist ein pädagogisch richtiger Grundsatz. Richtig ist auch das, was der Referent über das Verhältniss des Lesebuches zum Realunterrichte gesagt hat. Er verlangt ferner, dass der Stoff des Realunterrichtes auch zur *Sprachübung* verwendet werde. Auch dises verdint allgemeine Beachtung; denn dadurch verbindet der Schüler mit dem wissen das können, gelangt zu größerer Selbsttätigkeit, dadurch zu größerer Selbstständigkeit, durch dise zu größerer Freudigkeit. Gemüt und Wille werden mit der Intelligenz harmonisch gebildet, und wir gelangen zu dem, was uns Pestalozzi als das Zil des Unterrichtes empfolen hat: harmonische Ausbildung der Menschennatur. — Herr Sekundarlerer *Frei* in Uster empfilt di Thesen des Referenten ebenfalls und verlangt, dass noch di obligatorische Fortbildungsschule als neues Postulat aufgenommen werde. — Herr Landammann *Augustin Keller* in Aarau zeichnet in einigen Bildern aus seiner Jugendzeit den einseitigen *Formalismus* der alten Schule und empfilt den naturkundlichen Unterricht mit folgenden schönen Worten: „Wi alle großen Naturforscher fromm waren, so wird auch in der Jugend durch den naturkundlichen Unterricht das Gefül frommer Pietät gepflanzt und di Gemütsbildung gefördert; darum sollen di Behörden alles aufwenden und keine Opfer scheuen zur Erstellung von Veranschaulichungsmitteln.“ — Herr *Wellauer* aus dem Thurgau wünscht, dass das Referat durch den Druck verbreitet werde.

Sämmtliche Thesen des Referenten und di Ergänzung des Herrn Frei werden von der Versammlung angenommen.

Zur Vergleichung teilt der Präsident noch mit, dass im Jare 1866 di gleiche Frage an der Versammlung der schweizerischen Lerer in Solothurn so beantwortet wurde, dass das *Lesebuch* als das *gemeinschaftliche Organ* des Real- und Sprachunterrichtes erklärt wurde. Jetzt verlangt man, von der *Anschauung* auszugehen und di Sprache an dem Gegenstande zu bilden. Es ergebe sich also auch hir ein Fortschritt.

Mit dem Nägeli'schen Lide: „Stehe fest, o Vaterland“ — wurden di Verhandlungen diser Sektion geschlossen. —

II. Verhandlungen der Hauptversammlung.

Herr Prof. G. Vogt leitet di Verhandlungen. Er teilt einleitend mit, dass 1200 Exemplare des Berichtes über den Lerertag in Bern eingelangt sind, und dass ebenfalls Berichte des Bundesrates Droz über den Schulartikel und Berichte über das Schulwesen der Stadt Zürich zur Verteilung kommen; er teilt ferner mit, dass Zuschriften der Erzihungsdirektionen von Waadt, Genf, Wallis und Neuenburg eingelaufen sind, und gibt Kenntniss von den Resolutionen, di der Lerertag in Winterthur über den „Schulartikel“ gefasst hat.

Herr Regirungsrat Dr. *Stössel* begründet hirauf in freiem und gründlichem Vortrage seine hir schon mitgeteilten Thesen über di Frage des *„genügenden Primarunterrichtes“* nach § 27 der Bundesverfassung. Der Referent verbreitet sich namentlich einlässlich über den Zweck des Unterrichtes und zitirt Autoritäten wi Stapfer, Bluntschli, Scherr u. a. m. Mit Recht hebt er hervor, dass di Entwicklung des Geistes wichtiger ist als di Erwerbung von Kenntnissen, und besonderes Gewicht legt er auf di eidgenössische Inspektion durch eine Zentralkommission. Der interessante, zweistündige Vortrag wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

Herr Schulinspektor *Heer* in Glarus wird zur Einleitung der Diskussion um das erste Votum ersucht. Er hält den gegenwärtigen Augenblick für Erlass eines eidgenössischen Volksschulgesetzes nicht für günstig. Man müsse abwarten, bis noch eine Reihe von Kantonen ire Schulgesetzgebung nach der Bundesverfassung abgeändert haben. Würde jetzt schon ein Gesetz erlassen, so müsste dasselbe an den gleichen Halbheiten leiden wi der Bericht und Entwurf des Herrn Bundesrates Droz. Ein solches vorgehen möchte er vermeiden. Für di Zukunft lasse sich wol besser, als es jetzt schon der Fall sei, der einheitliche Boden für eine solche Vorlage finden, di dann auch Aussicht haben könnte, vollzogen zu werden. Ein Gesetz, das sofort erlassen würde, könnte nicht vollzogen werden. Eine Hauptsache für di Entwicklung des Volksschulwesens sei eine rationelle und *einheitliche Lererbildung*. Für eine solche könne inzwischen der Bund di nötigen Vorschriften erlassen. Di verschidenen bestehenden Seminarien könnten für di fachwissenschaftliche Bildung sorgen. Es blibe dem Bunde übrig, eine Zentralanstalt für di *praktische Ausbildung* der Lerer zu kreiren. In disem Sinne stellt Herr Heer auch einen bezüglichen Antrag. — Herr Lerer *Jakob* aus Glarus redete über Dinge, di nicht zum Thema gehören, nämlich über Fortbildung durch öffentliche Vorträge. — Noch ärger schweifte ein Dr. *Göhring* aus Basel ab. Diser junge Deutsche, der bereits seit zwei Monaten in der Schweiz sein soll, suchte nun der Versammlung seine reformatorischen Ideen über Methodik, über den Zweck des Unterrichtes im allgemeinen, über den Religions-, Geschichts- und Geographiunterricht im speziellen auseinanderzusetzen, und als er endlich bei der verhängnissvollen Frage angelangt war: *„Was ist Leben und Welt?“* — da traf in das unerbittliche Schicksal eines allgemeinen *Schlussrufes*. Der Präsident machte den Redner aufmerksam, wi unser Thema eigentlich heiße, und diser trat einen gedeckten Rückzug an. — Endlich ergriff Herr Erzihungsrat *Mayer* in Zürich das Wort und brachte di Diskussion wider in's richtige Geleise. Er richtete sich gegen den Antrag des Herrn Heer und sagte, der „Lererverein“ habe sich darüber auszusprechen, was wünschenswert, nicht was opportun sei, er solle di Fane eines eidgenössischen Schulgesetzes hoch halten. Herr Mayer unterstützt darum di Thesen des Referenten. — Im gleichen Sinne spricht auch Herr *Wellauer* aus dem Thurgau.

Zum Schlusse wird auf Antrag des Herrn Seminardirektor *Gunzinger* in Solothurn mit großem Mer beschlossen: *Der Lererverein spricht seine freudige Zustimmung*

aus zu den Thesen des Referenten und erklärt, dass er di Frage des „Schweizerischen Schulgesetzes“ ni mer wird fallen lassen, bis si gelöst ist.

Ein Antrag des Herrn Rektor *O. Hunziker* für Empfelung der permanenten Schulausstellung in Zürich wird zur Erledigung an den „Zentralausschuss“ gewisen.

Auf dises Traktandum folgten di *Vereinsverhandlungen.* Der Präsident des „Zentralausschusses“, Herr Seminardirektor *Rüegg*, berichtet über di Tätigkeit des Zentralausschusses wärend der letzten zwei Jare. Diser hat Herrn Direktor Widmann in Bern zum Präsidenen der Jugendschriftenkommission gewält, hat eine Kommission zur Begutachtung der neuen schweizerischen Elementarlesebücher bestellt, di Universätslerer zum Beitritt in den Lererverein eingeladen, an das Lübendenkmal einen Beitrag von 300 Fr. ausgerichtet und di Statutenrevision vollzogen. — Herr Kassir *Heer* legt hirauf di Vereinsrechnung vor. Dise weist einen Vermögensstand auf von rund 10,000 Fr. und wird unter Verdankung genemigt. — Hirauf wird auf Antrag des Herrn Schulinspektor Wyß der Zentralausschuss beauftragt, di Frage zu prüfen, ob di Orthographie des Vereinsorgans sich nicht wider *der allgemein üblichen Orthographie anschlißen soll.* — Zum Schlusse erfolgte di Neuwal von vir im Austritte befindlichen Mitglidern des Zentralausschusses. Alle vir Mitglider werden wider erwält, nämlich di Herren:

Seminardirektor Gunzinger in Solothurn,
„ Rebsamen in Kreuzlingen,
Professor G. Vogt in Zürich, und
Schulinspektor Wyß in Burgdorf.

Di Bestimmung des nächsten Festortes und di Frage des Druckes des Referates von Dr. Wettstein werden dem Zentralausschuss übertragen.

Nachrichten.

Stenographie. Nach dem Jaresberichte des schweizerischen Stenographenvereins, abgelegt von Reallerer Alge in Gossau, zält di Schweiz gegenwärtig 46 Stenographenvereine. Das Stolze'sche System hat darunter di Oberhand.

— *Zur Signatur der Zeit.* An der Versammlung des schweizerisch-christlichen Lerervereins in Olten hat Herr Pfarrer Schaub unsere Zeit folgendermaßen gezeichnet: „Di Zustände sind änlich wi zur Zeit Hosea's, sowi auch di Ursachen derselben. Volksleben und Stat im Zerfall, ein allgemeiner ökonomischer Rückgang, Trümmer und Elend, äußere Tünche und inwendig Modergeruch und Zerrüttung, Untreue und Misstrauen, moderner, größtenteils vom Ausland importirter Flitter und Schwindel, Verachtung altbewärter Grundsätze und Sitten, verlassen des alten Bundesgottes und seiner Satzungen und dagegen unvernünftiges bulen mit den Götzen der Welt.“

— *Frankreich.* Durch ein Dekret von Bardoux wird di Besoldung patentirter Lerer in Algier festgesetzt, wi folgt: 4. Klasse: 1500 Fr., 3. Klasse: 1700 Fr., 2. Klasse: 1900 Fr., und 1. Klasse: 2100 Fr.

— *Ere, dem Ere gebürt.* Bei Gelegenheit des hundertjärigen Jubiläums des Halberstädtseminars erhilt Seminardirektor Kehr vom deutschen Kaiser und anderen Fürsten und von der Universität Jena große Auszeichnungen, von der letztern das Diplom der philosophischen Doktorwürde. Unter den ausgezeichneten Schriften Kehrs ist besonders eine als Meisterwerk hervorzuheben; es ist di, welche den Titel fürt: *„Der christliche Religionsunterricht“*, Gotha, Thienemann.

— *Geringe Leistungen der Volksschule.* Di Ursachen derselben teilt ein Referent der oberfränkischen Lererversammlung ein, wi folgt:

a. Es gibt Ursachen außerhalb der Schule.

1) Di herrschende Zeitströmung (dem idealen abhold).
2) Di mangelhafte häusliche Erzihung.
3) Das Strafgesetzbuch (schlaffe Disziplin).

b. Ursachen in der Schule.

1) Di di individuelle Berücksichtigung des einzelnen Kindes hindernde Überfüllung der Schulen.
2) Di Überfüllung mit Lerstoff. Dadurch ist
3) das *wissen*, di Pflege des Verstandes, zu ser in den Vordergrund getreten und di ästhetische, religiös-sittliche Bildung (Gemüt, Willen) blib vernachlässigt. Der Unterricht ist *Selbstzweck* und nicht mer *Mittel zum Zwecke.*
4) Das Bildungsobjekt (Lergegenstand) ist dem Bildungssubjekt vorgezogen worden. Es scheint, als wären di Kinder der Unterrichtsgegenstände halben da — statt umgekert.

— *Bern.* Di Versammlung schweizerischer Naturforscher wurde von etwa 200 Mitglidern besucht. Vorsitzender der ersten allgemeinen Versammlung war Herr Ministerialrat Brunner v. Wattenwil aus Wien. Er sprach über di Descendenztheorie. Herr Dr. v. Planta sprach über di Bine, Herr Prof. Heer aus Zürich über fossile Pflanzen, Herr Karl Vogt über di Darvin'sche Theorie, Herr Favre über geologische Schichten. Bei der Grundsteinlegung zum naturhistorischen Museum sprachen di Herren Apotheker Studer, Vater, und Brunner. Bei Besprechung der Descendenztheorie sagte Herr Brunner: „Durch di neue Lere hat di Systematik erst di richtige wissenschaftliche Grundlage erhalten, und wi man sich in der Astronomie durch di Coperincanische Leren daran gewönen werde, di Erde nicht mer als den Mittelpunkt der Welt zu betrachten, so sicher wird man sich zu der Anerkennung des genetischen Zusammenhanges aller Organismen bequemen müssen.“

— *Christkatholisches.* 25 anglikanische Bischöfe sprachen dem schweizerischen Bischof Herzog ire Anerkennung aus für di errungenen Erfolge in der Schweiz und boten im materielle Hülfeleistung an.

— *Naturwissenschaftliches.* Das Institut der Wissenschaften in Paris ernannte Darvin zu seinem korrespondirenden Mitglide.

— *Belgien.* Di belgische Abgeordnetenkammer hat das Unterrichtsministerium vom Ministerium des Innern abgelöst und auf eigene Füße gestellt, um das Schulwesen besser

zu fördern und den Einfluss des Klerus auf di Lerer zu beschränken.

— *Italien.* Von 172,604 Rekruten des Jares 1877 waren 95,442 alles Unterrichtes bar. Der Schulzwang war also ser notwendig.

— *Berlin.* Hir weht der Reaktionswind. Es werden sogar Lesebücher beseitigt, di das Lesestück: Engels „Traum des Gallilei" enthalten, wo di Stelle vorkommt: „Wi stürzt vor inen (den Verfolgern Gallilei's) andächtig das Volk hin, das si um di Frucht der Äcker betrügen und sich Freudenmale von dem Fette seiner Herden und dem Moste seiner Trauben bereiten."

— *Niederösterreich.* Eine neue Einrichtung in den Bürgerschulen für Mädchen hat sich, wi wir einem Jaresberichte aus Wien entnemen, trefflich bewärt. Mit Erlaubniss des Bezirksschulrates wurde nämlich eine Schulwerkstätte errichtet. Es wurden Papp-, Cartonnage-, Laubsägearbeiten, das thonmodelliren, Anlegung von Herbarien, käfer-, schmetterling- und mineraliensammeln gelert. Di Teilname der Schülerinnen war ungemein groß. Auch di Eltern waren mit diser Neuerung um so mer einverstanden, als si zumeist der ärmeren Klasse der Bevölkerung angehören, und di Ausbildung der Kinder in Arbeiten, di si nach dem Austritte aus der Schule vil erwerbsfähiger macht, inen nur willkommen sein kann. (A. ö. L.-Z.)

AUSLAND.

Aus Frankreich.

(Korresp.)

Wi bekannt, hat di Kammer eine Kommission von 22 Mitglidern ernannt zur Ausarbeitung eines Gesetzesprojekts für den Unterricht. Aus den stattgefundenen Verhandlungen geht hervor: Verlangung eines obligateu Primarunterrichtes und Gründung von Fortbildungs- und Realschulen (écoles primaires supérieures), deren Bedürfniss ser fülbar ist. Es felt nicht an Privatanstalten für den Unterricht jener Stufe, dise sind aber dem weniger bemittelten aus finanziellen Gründen nicht zugänglich. Es würde der Übelstand gehoben, indem in großen Ortschaften von über 5000 Einwonern und in jedem Kantonshauptorte der Stat eine öffentliche Realschule gründete. Aus dem Rapport des Präsidenten der erwänten Kommission entneme ich, dass Elsass-Lothringen im Jare 1870 nur 3 Normalschulen besaß, dass aber Ende 1877 deren Zal schon auf 13 stig mit 79 Professoren und 583 Schülern. Will man damit di Franzosen beschämen oder zum Nacheifer anspornen?

Vom 1. Januar 1878 ist folgendes Besoldungsgesetz für Lerer- und Lererinnenseminarien in Kraft getreten: Direktor: 3600—4500 Fr., Lerer: 1600—2200 Fr.; Direktorin: 2500—3500 Fr. und Lererin: 1200—2000 Fr.

Di zum Besuche der Ausstellung bestimmten Lerer (1250) wurden in zwei Abteilungen nach Paris berufen und zwar vom 15.—23. August und vom 24 August bis 1. September. In den Konferenzen, di im Amphitheater der Sorbonne stattfanden und nicht im Palais du Trocadéro, wi früher berichtet worden war, wurden folgende Themate behandelt: 1) Geschichtsunterricht in der Primarschule, 2) Unterricht in der Muttersprache, 3) Geographie in der Primarschule, 4) Nützlichkeit des Zeichenunterrichtes, 5) Elementarunterricht in den Naturwissenschaften, 6) pädagogische Konferenzen und Schulbibliotheken, 7) Utensilien und Kantonsmuseen, 8) über Anschauungsunterricht, 9) Schulhygiene.

Dass di Unterrichtsabteilung der schweizerischen Sektion der Ausstellung von den Franzosen rümend erwänt wird, beweisen di Urteile der Blätter. Der Korrespondent eines politischen Journals, nachdem er Eingangs einen poetischen Gruß jener libevollen Republik, der Schwester, der teuern Nachbarin, zugerufen, spricht in schwungvollen Worten sein größtes Lob der schweizerischen Erzihung, jenem Lande, das den Ausspruch von Montesquieu: „Eine Republik hat di ganze Macht der Bildung nötig!" — auch im praktischen Leben anwende. — Mer wert hat das Urteil, weil von einem Fachmanne, das ich dem „Manuel général de l'instruction" entneme: „Di ser bescheidene, aber ser gehaltvolle schweizerische Schulausstellung ist installirt in einem einzigen Sale der Abteilung „Schweiz", in der Nähe der originellen Façade, in deren Frontispice di so schöne Devise der Eidgenossen: „Einer für alle und alle für einen" — angebracht ist. Si ist hauptsächlich repräsentirt durch Kantone, welche ir, was Erzihung anbetrifft, am meisten Ere machen: Genf, Neuenburg, Waadt, Bern, Zürich, Luzern, Baselstadt und -Land. Di Ausstellungsgegenstände diser Kantone umfassen: Gesetze, Schulverordnungen, Lermittel, Pläne von Schulhäusern und Utensilien, von Schülern geliferte Arbeiten etc. Alles das bildet ein ganzes, welches verdint, gründlich studirt zu werden; handelt es sich doch um ein Land, wo di Bildung so ser verbreitet ist, und wo es geglückt, eben durch dise Bildung zwei so selten vereinigte Bürgertugenden: Libe zum Vaterland und zur Freiheit — in di reinste Harmonie zu bringen und vollständig zu entwickeln." Ferner werden lobenswert hervorgehoben: Di Arbeiten der Kleinkinderschule Genf, Bilderwerke für den Anschauungsunterricht, di Schulbänke und -Tische (System Dr. Guillaume), ausgestellt vom Kanton Neuenburg, di Arbeiten der Normal- und Primarschulen des Kantons Waadt, Geographie und Kalligraphie, le Cours gradué de langue française de M. Ayer, les Manuels d'histoire de M. Daguet, le Manuel d'instruction civique de M. Bornet etc.

LITERARISCHES.

Leben und Streben. Reimsprüche von *Friedrich Oser.* Bremen, Ed. Müller. 1878.

Dise neue Gabe des bekannten schweizerischen Dichters darf wol auch in der „Schweizerischen Lererzeitung" begrüßt und bestens empfolen werden, da der Liderdichter dismal sich auch mit entschidenem Berufe und Geschicke der Didaktik zugewandt und so einen ganzen Band von Reimsprüchen produzirt hat, welche di runde Zal von 1200 erreichen. Unsere Leser mögen wenigstens ein kleines Büschel daraus anhören und dann selbst entscheiden, ob

es sich nicht lont, mit der ganzen hübschen Sammlung nähere Bekanntschaft zu machen.

Kein Kind bleibt dir gewogen,
Spilst du den Pädagogen;
Doch jedes libt dich sicherlich,
Gibst, wi du bist, von Herzen dich.

Ei ja! di Jugend
Hat auch noch Tugend:
Von ganzem Herzen libt si den Mann
Noch immer, der was rechtes kann.

Vergiss, vergiss es nicht: Im ganzen Leben
Wird einst des Hauses Geist dein Kind umschweben.

Schlimm rächt sich's, lässt du ungestraft dein Kind,
Und schlimm nicht minder, strafst du's zu gelind;
Di schlimmste Frucht doch wirst du ernten müssen,
Muss schuldlos auch es deine Launen büßen.

Krankes Kind
Libstes Kind,
Ob auch alle teuer sind.

Für's libste Spilzeug hält ein Kind,
Was in der Still' es selbst ersinnt:
Di schönste Puppe lässt's dir ligen,
Darf's seinen alten Schemel wigen.

Zur Lüge wird di Ironie,
Erlaubst du schon dem Kinde si.

Das dankst du Gott genug im Leben ni,
Wenn dich als Kind umweht di Luft der Poesie.

Ir guten Dichter, wi müsstet jach
Ir platzen alle vor lachen,
Erfürt ir's, wi euch vertifen, ach,
Schulmeister und verflachen!

Feigheit nur, di tröstet sich:
So war's von je auf Erden.
Brich mit dem schlechten ritterlich,
So wird es anders werden! *S.*

Grundriss einer historischen Einleitung in die Bibel, für höhere Bildungsanstalten und zur Selbstbelehrung, von *J. Keller*, Rektor. Zweite vermerte und verbesserte Auflage. Mit einer Karte von Palästina. Aarau, H. R. Sauerländer. 1878.

Vorstehendes Buch, welches in zweiter Ausgabe erschinen, ist im Unterrichte des Verfassers entstanden; es verdinte schon desshalb di Beachtung der Lererwelt, selbst wenn es keine anderweitigen Vorzüge vor so vilen änlichen „Grundrissen" besäße. Es bitet eine vollständige ausreichende geographische Darstellung Palästinas; bespricht dann di einzelnen Schriften des alten und neuen Bundes nach iren Verfassern, Zeit der Entstehung und Inhalt derselben; enthält ferner aus der Altertumskunde das notwendigste, so das Opferwesen des Alten Testamentes, di altjüdischen Feste, Maße, Gewicht und Geld bei den Israeliten, di musikalischen Instrumente der Hebräer, das Wesen und di Form der hebräischen Poesie, di Krankheiten der Israeliten etc. und gibt zum Schlusse gut ausgewälte Übersetzungsproben der Bibel von der alten bis in di neueste Zeit. Auf gründlichen Studien fußend, verwertet das Buch mit Besonnenheit di Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung und vermittelt dem Leser nicht bloß eine ausreichende und klare Kenntniss dessen, was di Hl. Schrift zu irem rechten Verständniss voraussetzt, sondern erregt auch ein warmes und reges Interesse für di Schrift selbst. Di gewälten Mottos für di einzelnen Abschnitte sowi di vilfachen historischen Parallelen und di stete Bezugname auf di andere Poesie sind im eigen und fordern den Leser zu eigenem nachdenken und zu weiteren Vergleichungen auf. Das Buch, zunächst für höhere Bildungsanstalten bestimmt, dürfte sich vil mer noch zur Selbstbelerung eignen; es ist den Lerern, welche über den Gegenstand, den es behandelt, wol orientirt sein sollen, angelegentlich zum Studium zu empfelen. *H. H.*

Otto Sutermeister: Der Schulmeister im deutschen Sprichwort. Aarau, H. R. Sauerländer. 1878.

Dises kleine Büchlein enthält den Vortrag, den Herr Sutermeister in der letzten Versammlung des internationalen Lerervereins am Bodensee gehalten hat. Was der Volksmund in gutem und bösem Sinne über den Lererstand urteilt, ist hir zusammengestellt. Wir setzen einige Beispile her: Vorbei an Kirche und Schulhaus geht der nächste Weg in's Zuchthaus. Schulmeister und Pfaffen verstehen das raffen. Jeder Schulmeister hat seinen Sparren, 99 Schulmeister machen 100 Narren. Unser Schulmeister ist leider von Hauenstein; er ist ein Menschenbildhauer! Grabschrift eines Schulmeisters von Winterthur des vorigen Jarhunderts: „Hir schläft nach langer Arbeit sanft genug, der Orgel, Schüler, Weib und Kinder schlug."

J. G. Probst: Leitfaden für den Turnunterricht in Primarschulen. Biel, A. Schüler.

Im Auftrage der Kreissynoden Nidau und Erlach hat der Verfasser di einfachsten Turnübungen auf Grundlage der bernischen Unterrichtspläne in übersichtlicher Weise zusammengestellt und das Kommando beigefügt. Das handliche Büchlein wird daher manchem Lerer willkommen sein.

Illustrirte Wanderbilder über Interlaken, Thun und Oberengadin. Zürich, Orell Füssli & Comp.

Jedes Bändchen hat 20—23 schöne Illustrationen und der Text ist von bewärten Schriftstellern in ansprechender Weise geschriben, und doch ist der Preis nur 50 Cts. Dise Büchlein eignen sich besonders auch für Jugendbibliotheken.

K. Th. Kriebitzsch: Siebensachen zu den Aufsatzübungen. 2. Aufl. Berlin, A. Stubenrauch.

Es ist dis eine reichhaltige und gute Sammlung von Aufsatzthematen für höhere Schulen.

Dr. Scholderer: Handbuch zur Einführung in die deutsche Literatur. Proben deutscher Poesie und Prosa (sechster Teil von Paldamus' deutschem Lesebuch). Frankfurt am Main, M. Diesterweg.

Dis ist eine chronologisch geordnete Sammlung von Musterstücken der deutschen Dichter und Prosaisten und dint zum Unterrichte in der Literaturgeschichte. Di Auswal der Musterstücke ist durchaus gelungen, und es ist dises Handbuch ein vortreffliches literaturgeschichtliches Lesebuch.

Otto Spamer: Illustrirtes Konversationslexikon für das Volk. Leipzig, Otto Spamer.

Wir zeigen hirmit das erscheinen der 39. Lif. an.

Dr. C. Baenitz: Botanik für gehobene Elementarschulen. Berlin, A. Stubenrauch. 1878.

Dise Botanik ist nach methodischen Grundsätzen bearbeitet; denn zuerst bitet der Verfasser nur Beschreibungen von Arten, dann erst gibt er di Systematik und zuletzt belert er uns über den Bau und das Leben der Pflanzen. Zalreiche Abbildungen erläutern den Text. Di Schriften von Baenitz haben sich bewärt. Seine Chemie und Mineralogie hat soeben eine neue Auflage erlebt.

Dr. Julius Knoevenagel: Deutsche Kurzschrift. 3. Aufl. Hannover, Karl Meyer.

Wer sich an der Hand eines Kenners ein Urteil über di sich streitenden Systeme von Gabelsberger und Stolze bilden will, der lese dise Schrift.

Offene Korrespondenz.

Herr R. in F.: Erhalten. — Herr W. in B.: Es lagen keine Rezensionen mer vor; hingegen ist von dem aufgeschobenen Artikel „Zeichenausstellung der bern. Mittelschulen" ein großer Teil gesetzt.

Anzeigen.

Stellegesuch.

Ein von der mathematischen Fachlererabteilung des eidgenössischen Polytechnikums Diplomirter sucht als Stellvertreter oder bleibend Engagement an einer öffentlichen oder privaten Leranstalt und erbittet bezügliche Offerten unter den Initialen H. E. an di Expedition der „Lererzeitung".

Offene Sekundarlererstelle.

Di Stelle eines Lerers an der virklassigen Sekundarschule Kirchberg, Kanton Bern, wird zur freien Bewerbung ausgeschriben.

Unterrichtsfächer sind: Französisch, singen, turnen und Geographie, eventuell Englisch und Italienisch.

Ein allfälliger Fächeraustausch wird vorbehalten.

Stundenzal 30—33 wöchentlich.

Besoldung Fr. 2200—2400 je nach Verteilung der Fächer und nach Anzal der Stunden.

Anmeldungen sind dem Präsidenten der Sekundarschulkommission, Herrn Nil, Pfarrer in Kirchberg, bis und mit dem 1. Oktober 1878 einzureichen.

Kirchberg, den 12. September 1878.

Di Schulkommission.

Anzeige.

Di zürcherische Schulsynode versammelt sich Montags den 30. September laufenden Jares in der Kirche zu Bülach. Zu den Verhandlungen derselben, di um 10 Ur Vormittags beginnen, werden Lerer, Schulvorsteher und Schulfreunde himit gezimend eingeladen vom

Vorstand.

Technikum in Winterthur.

Dise Anstalt des Kantons Zürich ist eine Berufsschule für di mittlere Stufe der gewerbtreibenden. Si enthält Fachschulen für di **Bauhandwerker,** di **mechanischen Gewerbe,** di **industrielle Chemie,** di **Kunstgewerbe,** di **Geometer** und den **Handel.** Der Unterricht schlißt an di Sekundarschulen an und dauert 2 bis 2½ Jare. Das nächste Winterhalbjar beginnt am 28. Oktober. Es werden Schüler, besonders auch solche aus der Praxis, in di II. und IV. Klasse aller Abteilungen aufgenommen. Anmeldungen, mit Zeugnissen begleitet, zu richten an

Autenheimer, Direktor.

Offene Lerstelle.

An der Gemeindeschule Lintthal, Kanton Glarus, ist auf Mitte Oktober eine Lerstelle neu zu besetzen. Si umfasst di Kinder des ersten Jarganges und einen Teil des zweiten, zusammen zwischen 60 und 70 Kinder.

Wöchentliche Stundenzal 33, Gehalt 14—1500 Fr. — Wer sich um dise Stelle zu bewerben gedenkt, wolle seine Anmeldung nebst Zeugnissen bis zum 10. Oktober an di unterzeichnete Stelle richten.

Lintthal, 17. September 1878.

Für di Schulpflege:
Der Präsident:
B. Becker, Pfarrer.

Verwechselt:

Wärend des Lererfestes in der Kaserne Nr. 81 in Zürich
ein Par **Bottinen.**

Der Schicksalsgenosse ist ersucht, bei der Expedition dises Blattes bezügliche Anzeige zu machen.

Lerer gesucht:

Ein wissenschaftlich gebildeter Philologe und tüchtiger Lerer, dabei Mann von Charakter und Moralität, findet eine vorteilhafte Stellung im Institut Neufrauenstein, Zug.

Bildungskurs für Kindergärtnerinnen in St. Gallen.

Mit Anfang November beginnt in unserm Kindergarten wider ein Bildungskurs für Töchter, welche sich dem Kindergartenberuf widmen oder für den Familienkreis erziherisch bilden wollen.

Anmeldungen sind bis Ende September an di Vorsteherin der Anstalt, Fräulein **Hedwig Zollikofer** zu richten, bei welcher auch Prospectus und Lerplan zu bezihen sind.

St. Gallen, den 9. September 1878.

Di Kindergarten-Kommission.

Schul-Ausschreibung.

Wegen Ablaufes der Amtsdauer werden anmit zwei Lerstellen an der Sekundarschule in Laufen zur Konkurrenz ausgeschriben. Unterrichtsfächer sind: Französisch, Mathematik, Naturkunde, Geographie, zeichnen, Gesang und turnen. Di Kommission behält sich di Fächerverteilung vor. Di järliche Besoldung beträgt Fr. 2000.

Anmeldungen hifür sind bis 1. Oktober nächsthin dem Präsidenten der unterzeichneten Kommission, Herrn Regirungsstatthalter Federspiel in Laufen, einzureichen.

Laufen, 10. September 1878.

Di Sekundarschulkommission.

Verweser.

Ein Reallerer, mit besten Zeugnissen versehen, sucht Stelle als Verweser für das nächste Wintersemester. Näheres bei der Expedition.

Apparate und **Modelle**

für den Unterricht in allen Gebiten der **Physik**, aus eigener Werkstätte und stets vor Versendung sorgfältig geprüft, sowi **chemische** und **physikalische Wagen** etc., neuester Konstruktion, größtmöglicher Genauigkeit und Feinheit, wofür Zeugnisse vorligen, empfilt

J. F. Meyer, Mechaniker,
Zürich, Seilergraben 7.

Verfertiger eines großen Teils der in den zürcherischen Schulen eingefürten physikalischen Apparate. — Reparaturen aller einschlägigen Artikel werden bestens ausgefürt. Preiscourants franko.

Hizu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 38 der „Schweiz. Lererzeitung“.

Anzeige.

Eine französische Familie in der Nähe der Universität **Genf** bitet zwei studirenden, di Gelegenheit zu korrekter Konversation und Familienleben suchen, Kost und Logis. M. Prudent, chemin des Savoises 9.

An di tit. Kandidaten der zürcherischen Leramtsschule von 1869 bis 1878.

Im Laufe dises Winters wird der zweite Teil meines Buches „Über die Bildung von Lehrern für Mittel-, resp. Sekundarschulen, und über die zürcherische Lehramtsschule“ fertig gedruckt sein und sodann das ganze im Buchhandel vorligen. Ich ersuche daher di gewesenen Schüler und Zuhörer der Anstalt, mir gefälligst einige Mitteilungen über ire bisherige Anstellung und Tätigkeit etc., zukommen zu lassen, damit hivon am Schlusse des Gesammtberichtes entsprechende Notiz genommen werden kann. (M 3250 Z)

Zürich, den 7. September 1878. **Prof. J. C. Hug.**

Im Verlag von **R. Jenni's** Buchhandlung (H. Köhler) in **Bern** erschin soeben:

Das Heinrich-Büchlein.

66 kurze und leichte Erzählungen

für

kleine Kinder

zur Übung im Lesen.

Zugabe zur Fibel.

Preis 25 Cts. Preis für 13/12 Exempl. Fr. 2. 40 franko.

Da das lesen vorherrschend Übung der Augen fordert, so kommt es darauf an, Libe zu diser Übung zu wecken.

Di Erzälungen sind dazu ganz geeignet, di Kinder zu beleben und inen Lust am lesen beizubringen. Nicht nur Lerer, sondern auch Väter, Mütter, Geschwister können das Büchlein gebrauchen zum lesen, vorlesen, erzälen, nacherzälen; und di Kinder werden bald Lust und Libe dazu bekommen und sich Geläufigkeit erwerben. Widerholung ist dabei der beste Lermeister.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Schweizerische Jugendbibliothek. Herausgegeben von **J. Kettiger, F. Dula, G. Eberhard** und **O. Sutermeister.** Zweite Ausgabe. Mit Titelbildern und Holzschnitten. Elegant kartonnirt. 50 Bändchen. Preis per Bändchen: 50 Cts.

Corrodi, Wilhelm. **Fünfzig Fabeln und Bilder** aus der Jugendwelt. Zweite Auflage. Elegant kartonnirt. Fr 3.

Verlag von **F. Schulthess** in **Zürich.**

In der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung erschin von

Georg Luz,

Oberlerer in Biberach:

Lehrbuch der praktischen Methodik für Schulamtszöglinge, Schullerer und Schulaufseher. **Zweite vermerte und verbesserte Auflage.** 2 Bände. Preis 11 Fr.

Der Sprachunterricht in der Volksschule. Ein Beitrag zur sachgemäßeren Gestaltung desselben. **Zweite verbesserte und bedeutend vermerte Auflage.** Preis 5 Fr.

Der Anschauungsunterricht in den unteren und mittleren Klassen der Volksschule. Preis Fr. 3. 60.

Lehr- und Lesestoffe für den Anschauungsunterricht in den Unter- und Mittelklassen der Volksschule. Preis Fr. 3.

Erzählungen aus alter und neuer Zeit. Für Jugend- und Volksbibliotheken bearbeitet. **Zweite Auflage.** Preis Fr. 2. 40.

Basel. **Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung (Hugo Bühler).**

Zu bezihen durch **J. Huber's** Buchhandlung in **Frauenfeld:**

Lehr- und Lesebuch für gewerbliche Fortbildung,

bearbeitet im Auftrag des Zentralausschusses des schweiz. Lerervereins

von

Friedrich Autenheimer,

Direktor des zürcherischen Technikums in Winterthur, Verfasser von „Bernoulli's Vademecum des Mechanikers“.

Mit 259 in den Text gedruckten Holzschnitten.

Zweite Auflage. geb. Fr. 3. 20, br. Fr. 3.

Dise zweite Auflage ist nicht nur vom Verfasser vilfach umgearbeitet, sondern auch vom Verleger weit besser ausgestattet worden, als es di erste war.

Zu verkaufen:

Ein noch beinahe neues, ausgezeichnetes **Pianino**, ganz billig. Wo, sagt di Expedition.

Im Verlage von **Friedrich Wreden** in Braunschweig ist soeben erschinen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sprachliche

Sünden der Gegenwart.

Von

Dr. August Lehmann,

Gymnasialdirektor a. D., Mitglid mererer gelerten Gesellschaften.

Zweite verbesserte und vermerte Auflage.

Groß 8⁰. Geh. Preis: Fr. 3. 75.

Di Notwendigkeit, schon nach Jaresfrist eine zweite Auflage von disem Buche zu veranstalten, ist ein Beweis seiner Brauchbarkeit. Dasselbe ist in der Tat unentberlich für alle, deren Beruf eine Beschäftigung mit selbständiger felerfreier Schriftarbeit erfordert.

Die Poesie in der Volksschule.

Vaterländische Dichtungen, ausgewält und erläutert von **W Dietlein.** 2 Bde. à Fr. 3. 20. (Dazu ein Schülerheft 35 Cts.) Verlag von **R. Herrosé** in Wittenberg.

Das ist eine ganz vortreffliche Anleitung zur Behandlung deutscher Gedichte. (Schw. Lererz.)

Dietleins Poesie in der Volksschule gehört unstreitig zu den **besten** Erscheinungen auf disem Gebit. (Bad. Schulztg.)

Obiges Buch ist eine der trefflichsten Erscheinungen auf dem Gebite des deutschen Sprachunterrichts. (Magazin für Lehr- u. Lernmittel.)

Permanente Ausstellung von Schulmodellen für den Zeichenunterricht.

NB. Di Modelle werden, nachdem si gegossen sind, noch extra fein, scharf und korrekt nachgeschnitten, was bis dato von keiner andern Bezugsquelle an Hand genommen wurde, für den Anfang des modellzeichnens aber unbedingt nötig ist.

Das Pestalozzi-Portrait (Naturgröße) wird jeder Sendung gratis beigelegt.

Modelle im Preise von 1—20 Fr. bei

Louis Wethli, Bildhauer, **Zürich.**

Zur Schulreform.

Eine Studie

von

Schulinspektor Wyss.

Verlag von J. Huber in Frauenfeld, Schweiz.

Preis br. Fr. 1.

In diser kleinen Broschüre finden di Lerer und Schulbeamten eine reiche Fülle von gedigenen und anregenden Gedanken über Naturgemäßheit, Vereinfachung, Anschaulichkeit und Konzentration des Unterrichtes, über di Selbsttätigkeit des Schülers, über Gemütsbildung und Willensbildung, sowi auch über Schulhygiene, Lererbildung und Schulaufsicht. Dise im Geiste Pestalozzi's geschribene Schrift wurde vom Referenten der kantonalen Lererversammlung in St. Gallen als eine ware „Fundgrube der trefflichsten Gedanken“ bezeichnet.

Wir empfelen dise Schrift bestens.

Di Verlagshandlung:

J. Huber in Frauenfeld.

Verlag von J. Huber in Frauenfeld.

Autenheimer, Fr., Lehr- und Lesebuch für gewerbl. Fortbildung, bearbeitet im Auftrage des Centralausschusses des schweiz. Lehrervereins. Mit 259 in den Text gedruckten Holzschnitten. Zweite Auflage. 8° broschirt Fr. 3, gebunden Fr. 3. 20.

Breitinger, H., & Fuchs, J., Französisches Lesebuch für Sekundar- und Industrieschulen 1. Heft. 4. Auflage. Broschirt Fr. 1. 2. Heft. 2. Auflage. Broschirt Fr. 1.

Largiadèr, Ant. Phil., Einleitung in die technische Mechanik für Gewerbe- und Industrieschulen. Mit 120 Holzschnitten. Preis br. Fr. 5.

Rebsamen, J. U., Leitfaden der Gesellschafts- und Verfassungskunde. Zum Gebrauche in Fortbildungsschulen und zur Selbstbelehrung für angehende Schweizerbürger. Zweite etwas erweiterte Auflage. 8° gebunden Fr. 1. 80.

Rebstein, J. J., Lehrbuch der praktischen Geometrie, mit besonderer Berücksichtigung der Theodolithmessungen, sowie der Instruktionen für das schweiz. Geometerkonkordat und die Grossherzogthümer Hessen und Baden. Mit 194 Holzschnitten und 4 lithographirten Tafeln. 8° br. Fr. 10.

Theobald, G., Leitfaden der Naturgeschichte für höhere Schulen und zum Selbstunterricht, mit besonderer Berücksichtigung des Alpenlandes.

Erster Theil, Zoologie. Zweite Auflage. 8° br. Fr. 2.
Zweiter Theil, Botanik. Zweite Auflage. 8° br. Fr. 2.
Dritter Theil, Mineralogie. 8° br. Fr. 2.

Walter, A., Die Lehre vom Wechsel und Konto-Korrent. Zum Gebrauche in Real- und Handelsschulen, sowie zum Selbststudium für den angehenden Kaufmann. 8° br. Fr. 2. 40.

Im Verlage von **J. Huber** in **Frauenfeld** ist erschinen und durch alle Buchhandlungen zu bezihen:

Die Grundsätze der Perspektive

im Dienste des Zeichnens nach der Natur.

Ein Leitfaden
für
Lererseminarien, Kantonsschulen, Sekundarschulen etc.

Mit 31 Illustrationen.

Von
U. Schoop,
Lerer des zeichnens an den höheren Stadtschulen und der Gewerbeschule in Zürich.

Preis: Fr. 2. 40.

Von demselben Verfasser ist in meinem Verlage erschinen:

Praktischer Lehrgang

für den
Zeichenunterricht in der Volksschule.
Mit einem Anhange:
Über das zeichnen in der gewerblichen Fortbildungsschule.
Mit 8 Figurentafeln.
Preis: Fr. 3.

In **J. Hubers** Buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Grundzüge der Meteorologie.

Die Lehre von

Wind und Wetter

nach den neuesten Forschungen gemeinfasslich dargestellt
von
H. Mohn,
Professor der Meteorologie an der Universität zu Christiania,
Direktor des k. norwegischen meteorologischen Instituts.

Deutsche Originalausgabe mit 24 Karten und 35 Holzschnitten.

Preis gebunden 8 Fr.

Unentberliches Hülfsmittel für jedermann, der genaue Witterungsbeobachtungen zu machen wünscht.

Billigste Klassiker-Ausgaben!

Börne's gesammelte Schriften. Vollständige Ausgabe in 3 Bänden. In 3 eleg. Leinenbänden Fr. 8.

Byrons sämmtliche Werke in 3 Bänden. Frei übersetzt von Adolf Seubert. In 3 eleg. Leinenbänden Fr. 8.

Goethe's sämmtliche Werke in 45 Bänden. In 10 eleg. braunen Leinenbänden Fr. 24.

Goethe's Werke. Auswal. 16 Bände in 4 eleg. Leinenbänden Fr. 8.

Grabbe's sämmtliche Werke. Herausgegeben von Rud. Gottschall. In 2 eleg. Leinenbänden Fr. 5. 60.

Hauffs sämmtliche Werke in 2 Bänden. In 2 eleg. Leinenbänden Fr. 4. 70.

Körners sämmtliche Werke in 1 Band. In eleg. Leinenband Fr. 2.

Lessings Werke in 6 Bänden. In 2 eleg. Leinenbänden Fr. 5. 60.

Miltons poetische Werke. Deutsch von Adolf Böttger. In eleg. Leinenband Fr. 3.

Molière's sämmtliche Werke in 2 Bänden. Herausgegeben von E. Schröder. Eingeleitet von Prof. Dr. H. Th. Rötscher. In 2 eleg. Leinenbänden Fr. 5. 60.

Schillers sämmtliche Werke in 12 Bänden. In 3 Halbleinenbänden Fr. 6. In 4 eleg. roten Ganzleinenbänden Fr. 8

Shakspeare's dramatische Werke in 3 Bänden. Deutsch von Schlegel, Benda und Voss. In 3 eleg. Leinenbänden Fr. 8.

Zu bezihen durch
J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.

Zu bezihen von **J. Hubers** Buchhandlung in **Frauenfeld:**

Die Volkswirthschaft

in Lehre und Leben
von
Wilhelm Röhrich.
Preis Fr. 4.

Kleines Handbuch
der
Nationalökonomie
von
Maurice Block.
Preis Fr. 2.

Den Herren Lerern in Nr. 31 der „Lererzeitung" zur Anschaffung empfolen.

Unsern
Lagerkatalog
senden wir auf frankirtes Verlangen überallhin **gratis** und **franko.**

J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.

Im Verlage von **J. Huber** in **Frauenfeld** ist erschinen und durch alle Buchhandlungen zu bezihen:

A. Kraft,

Der
Haus- und Gemüsegarten

Praktische Anleitung
zur
Erzihung und Pflege der Küchengewächse, des Zwerg- und Berenobstes, sowi der Tafeltrauben im freien Lande,
mit Angabe der verschidenen
Konservirungs- & Verwendungsmethoden

Zweite verbesserte Auflage.

Preis broschirt Fr. 1. 20 Cts.
„ kart. „ 1. 50 „